

**Ursach der Iere
Johannis Langers
von Bolkenhayn**

Langer, Johannes

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Langer, Johannes - Ursach der lere Johannis Langers von Bolkenhayn/ die er zur der Numburg geleret hat/ an den Bischoff von Freysing und Numburg geschrieben ym latein vnd verdeudschet/ das ein yderman sehe/ warumb er seines predigerampts enurlaubet ist worden.

Von Ceremonien Christlichen/ und der heiligen kirchen ordnung/ Auch von viel andern stücken ein kurtzer guter unterricht.

Den Erbarn/ Zichtbarn/ weisen und fursichtigen herrn Burgermeister/ Rathe vnd der gantzen Gemeyn der Stad Numburg meinen besondern günstigen herrn und freunden.

Gottes gnade vnd friede zuuor/ Erbare/ Achtbare/ weise vnd fursichtige/ grosünstige Herrn und freunde/ mir ist mein leben lang nicht ym synne gewest/ etwas ym druck lassen auszugehen/ Denn es sind on das viel andere grosser geschicklichkeit/ darzu von Gott begnadet/ denn ich bin. Auch saget der prediger Salomo/ viel bücher machens ist kein ende.

Die grosse not aber hat mich verursacht meiner lere bey euch gehabt/ ursach an ewern Bischoff/ Fürsten und Herrn/ ynn latein geschrieben von mir/ auch verdeudschet durch den druck an den tag zu geben/ Denn so yhr sampt dem Erwürdigen Capitel der Thumkirche zur Numburg/ an yhn ewer legation vnd botschafft abgefertiget hat/ bey yhm zuerlangen/ das ich lenger bey euch het mögen bleiben/ was zu entschuldung meiner lere furgewandt ist worden/ hat er sich auff meine schrift an yhn gethan beruffen/ als solt die gnugsam bezeugen die falscheit meiner lere/ darumb mir von nöten die selbige vrsach meiner lere ans licht zubringen/ das man erkenne/ wor auff meine lere gegründet ist.

Und dieweil yhr denn das mehrerteyl die gehört hat/ wert yhr als frome erbare Christen/ der warheit zu gut/ mir zeuge sein/ das ich also und nicht anders gelert habe. So denn diese meine lere ynn Gottes wort gegründet ist/

und ich keine gründtliche beweisunge widder die selbige entpfangen habe/
scheme ich mich der gar nichts/ sondern bekenne sie frey fur Gott und der
gantzen welt.

Derhalben vermane ich euch aus Christlicher brüderlicher liebe/ bey Gottes
wort/ auff welches meine lere gebawet ist/ bestendiglich zu bleiben/ denn
das wort/ wie der Prophet saget/ Ist eine leuchte und ein liecht darnach man
sich richten sol mit allem vleis/ durch den finstern weg des todes/ sund/ und
hell. Tröstet euch des/ das yhr gehört habt/ behalt es ynn ewerm hertzen/ le-
bet darnach mit friede und einigkeit ynn Gottes forcht/ vertrauw und zuuer-
sicht auff seine gnade und barmhertzigkeit/ die ruffet an ynn einem rechten
glauben mit gantzem hertzen/ Das Gott ewer anligende not schicken wolt
nach seinem Göttlichen willen/ und ewer seelen seligkeit/ Das gebe euch
der almechtige Gott Amen. Bit Gott auch fur mich. Datum zur Numburg
Sonntag nach Matthei 1529.

Johannes Langer von Bolkenhayn.

Dem hochwirdigen ynn Gott vater/ Durchleuchten und Hochgebornen Fürs-
ten und herrn/ herrn Philippo Bischoue zu Freysingen/ Administrator des
Stiffts Numburg/ Pfaltzgraue bey Rein und Hertzog ynn Bayern/ meinem
Gnedigen herrn.

Gottes gad und fried/ Hochwirdiger ynn Gott vater/ Durchleuchter Hoch-
geborner Fürst Gnediger herr/ So utner andern tugenden eins Bischoffs und
Fürstens/ das nicht die geringste ist/ ein yderman hören/ und unuerhört nie-
mants richten und verdamnen/ denn das ist das beyspiel Christi des Bi-
schoffs unser seelen/ wie Petrus saget ynn der ersten Epistel am andern Ca-
pit. Welcher hat niemand von sich verstossen/ auch nicht diesen tag verstös-
set/ der sunder sey auch wie gros er wölle/ und das ist auch das furbild un-
sers herrn Gottes/ des Fürsten Hymel und erden/ welchs unser Fürsten die-
ner sind/ als Paulus saget zu den Römern am dreyzehenden/ Der selbige hat
Adam/ so er ubertreten hat/ nicht verdamnet/ er het yhn denn zuuor gehört/
wie geschrieben stehet ym ersten buch Moysi am dritten Capi. und so er die
Sodomiter straffen wolt/ sprach er zu Abraham/ Es ist ein geschrey zu So-
dom und Gomorra/ das ist gros/ und sunde/ die sind fast schwere/ darumb
wil ich hinab faren/ und sehen/ ob sie alles than haben nach dem geschrey/
das fur mich komen ist/ odder obs nicht also sey/ das ichs wisse/ am ersten
buch Mose am achtzehenden Capi.

Dieweil aber diese tugent E.F.G. angeborn ist/ und nach ewerm Bischofflichem und Fürstlichem ampt offft und viel gebraucht/ hat sie mir ein hertz gemacht/ das ich mich nicht geschewet noch geforcht habe E.F.G. mit meinen vnzirlichen brieffen zubesuchen ynn gantzlicher hoffnung/ das ich ynn den selbigen werde gehört werden/ vnd also gehört/ nicht verdampt werden. Welchs furnemlich derhalben von mir geschicht/ das ich nicht mit meinem stillschweigen zu den stücken darynne ich beschuldiget byn/ mich selbst schuldig vnd strefflich mache/ vnd also durch mein stilschweigen die warheit/ gefahr und ferlickeit leiden liesse.

Ich bin aber beschuldiget/ als ein widderwertiger unsers heiligen glaubens/ und wol erhaltenen Christenlichen ordnung der kirchen/ Warlich ein grosse beschuldigung vnd die einer straffe würdig were/ so sie war were/ Aber ich wil mit hülff Christi vnsers herrn Gottes/ der die warheit ist/ beweisen/ das mir solchs one warheit auffgelegt ist/ Ich ermane aber vnd bit bey dem vnsterblichen Gott/ E. F. G. nach yhrer angeborner gütigkeit/ wölde gnediglich mein entschuldigung hören/ und so ich yrgent yrre/ nach yhrem Bischofflichem ampt/ mich gütig leren.

Mir ist fur war nicht bewust fur Gott/ dem niemants liegen kan/ das ich etwas solt gelernet haben/ das vnserm heiligen glauben widderwertig were/ Ja alle meine lere ist nichts anders gewest/ ist noch nicht/ vnd sol auch nymermehr werden/ mit Gottes gnaden/ denn der glaub ynn Gott vnd Jhesum Christum vnsern herrn/ durch welchen glauben wir gerechtfertiget vnd selig werden/ Denn den glauben wolt Christus geprediget haben/ so er zu seinen Jüngern saget/ Gehet hyn/ ynn alle welt/ vnd prediget das Euangelion aller creatur/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig werden/ Wer aber nicht gleubt/ der wird verdampt werden/ Marci am letzten. Durch den glauben erlangen wir das ewige leben/ als Johannes der Teuffer saget/ Wer an den Son gleubet/ der hat das ewige leben/ Wer dem Son nicht gleubet/ der wird das leben nicht sehen/ sondern der zorn Gottes bleibt vber yhm Johannis .iii. Durch den glauben werden wir gerechtfertiget/ wie Paulus saget zu den Römern am dritten. Die gerechtickeit fur Gott/ kompt durch den glauben an Jhesum Christ/ zu allen vnd auff alle die da gleuben.

Darumb aus dieser lere des glaubens/ hab ich darnach geleret/ das man keinen vertraw setzen solt auff vnser werck/ auch das wir nichts verdienen können. Gute erck hab ich nicht verpoten/ sondern den vertraw vnd die zuuersicht auff die selbige/ nach dem spruch Christi. Wenn yhr alles gethan

habt/ was euch befohlen ist/ so sprecht/ wir sind vnnütze knechte/ wir haben gethan/ das wir zuthun schuldig waren Luce am xvii. Cap. und nach diesem Pauli zu den Römern am .iii. Durch des gesetzes werck mag kein fleisch für yhm rechtfertigt sein/ Auch zu den Galatern am andern Cap. spricht er/ denn so durch das gesetz gerechtigkeit kompt/ so ist Christus vergeblich gestorben/ Nachdem ich die falsche zuvorsicht guter werck hab ausgeschlossen/ hab ich endlich geleret/ die menschen guts thuen/ nicht etwas zuerdienet/ sondern Gott zu lob und ehren/ zu nutz dem nehisten/ vnd zu vnsers fleisches tödtung vnd casteyung. Also hab ich geleret beten/ Gott loben/ yhn allein anrufen ynn vnsern engsten/ vnd yhm dancksagen vmb die entpfangene wolthat/ der nehisten not dienstlich sein/ fasten on auserwelung der speise/ das fleisch creutzigen/ vnd das creutz gedultig tragen/ der oberkeit gehorsam zu sein/ Und kurtz von der sachen zu reden/ ynn aller gottseligkeit vnd redlichkeit zu leben.

Dis ist die vrsach meiner lere vom glauben vnd guten wercken/ aus welcher/ meines bedunckens offenbar ist/ das ich nichts vnserm heiligen glauben widderwertiges geleret habe. Ist aber etwas geyrret/ so bit ich demütiglich vnderweisung aus Gottes wort.

Das ich aber Christenlichen wol erhaltenen satzung vnd ordnung der kirche/ nicht widderwertig gewesen sey/ wil ich nu beweisen. Das sind aber Christenliche satzung/ ordnung und Ceremonien/ welche ware vnd Gottselige Christen/ umb der schwachen vnd kleinen willen haben eingesetzt/ als bereitung der volkomene gottseligkeit/ denn solche bedürffen der milch/ vnd nicht der starcken speyse/ denn ein iglicher der noch milch neuset/ der ist vnerfahren an dem wort der gerechtigkeit/ denn er ist ein junges kind/ Den vollkommenen aber gehört starcke speise/ die durch gewonheit haben geübete synnen zum vnterscheid des guten vnde des bösen/ saget die Epistel zu den Ebre. am v. Denn die volkomene wissen das der vater anzubeten ist/ nicht an dem odder diesem ort/ mit dem oder einem andern dienst zu ehren/ sondern warhafftige anbeten anbeten den Vater ym geyst/ vnd ynn der warheit/ denn der Vater wil auch haben/ die yhn also anbeten/ Gott ist ein geyst/ vnd die yhn anbeten/ die müssen yhn ym geyst vnd ynn der warheit anbeten/ Johannis am vierden/ Und wiewol das wissen die volkomene/ doch halten sie die satzung vnd ceremonien zugleich mit den schwachen/ das sie nicht geerrt werden/ bis das sie auch die freyheit des glaubens verstehen/ vnd die volkommenheit erlangen. Also sind satzung/ ordnung vnd Ceremonien/ der

vnuorstendigen vnd kleinen von nöten/ das sie damit als mit banden gehalten und gezüchtigt werden/ auff das nicht yhr schwaches gemüt/ durch böses gestürzt werde. Ynn dem selbigen aber sol man sie also lernen/ das sie durch yhrer haltung nicht meynen/ das sie gerecht vnd from sind/ odder das sie viel verdienen/ sondern das sie nicht böses thun/ vnd zu der gerechtigkeit des glaubens leichtlicher vnterweiset werden. Also hab ichgeleret Christliche satzung/ ordnung und Ceremonien zu halten.

Es sind aber viel satzung und Ceremonien/ welche Christlich genant werden/ und sind es doch nicht/ sondern viel mehr Heydnisch und Jüdisch/ als mit wasser sprengen/ das opffer der thier/ reuchwergk/ und was des gleichen mehr ist/ Widder welche also redet der Herr durch Jesaiam am ersten Capit. Was sol mir die menge ewer opffer? spricht der Herr/ Ich bin sat der brandopffer von widern/ vnd des fetten von den gemesten/ vnd hab keine lust zum blut der farren/ der lemmer vnd böcke/ wenn yhr herein kompt zu erscheinen fur mir/ wer foddert solchs von ewern henden/ das yhr auff meinen vorhoff trettet? Bringet nicht mehr speise opffer so vergeblich/ das reuchwerck ist mir ein grewel etc. Also werden blosse Ceremonien/ das ist/ die nicht haben den glauben/ barmhertzigkeit vnd liebe/ vnd die anders gebraucht werden/ den sie von Gott geboten sind/ verstossen von dem Herrn durch viel andere Propheten/ Und Jhesus sspricht zu den Phariseern/ Gehet hyn und lernet/ was das sey/ Ich hab ein wolgefallen an der barmhertzigkeit/ vnd nicht am opffer/ Matthei am .9.

Gott hat wol gewolt/ das man die selbigen Ceremonien halten solte/ bis auff Christum/ zum teyl/ darumb das sie weren ein bezeugnis des glaubens/ deren/ so vnder dem gesetz waren/ Denn yhr viel sind gewest ein furbild Christi/ vnd haben schwacher gewissen glauben/ damit/ als mit zeichen/ bestetiget. Zum teil hat sie Gott darumb wolt gehalten haben/ das durch sie sein sonderlich volck abgesondert würde von allen Heyden/ die abgötter ehrten/ vnd das sein volck dadurch gezwungen würde zu der liebe vndereinander/ nemlich so es wüste das eines Gottes volck were.

Zu der prediget aber des Euangelij hat er gewolt/ das solche Ceremonien solten auffhören/ so er den glauben vnd die liebe durch andere weise vnderbawet hat/ denn itzunder wird vnser glaub nicht befestiget ynn einem furbild/ sondern ynn der warheit vnd Christo/ welchem wir glauben/ das er sey ein furspreche vnd versünung fur vnser sunde bey Gott/ saget Johannes ynn der ersten Epistel am andern Capitel. Darumb so man nu die selbigen Cere-

monien/ als nötige/ halten wolt/ were es nichts anders/ denn so man an dem hellen tage wolte licht anzünden. Ja es wer ein bezeugnis/ das Christus noch nicht mensch worden wer/ Auch darff die liebe nicht gebrauchen der selbigen Ceremonien/ Denn Christus ist nu nicht allein ynn dem winckel des Jüdischen landes bekant/ sondern vom auffgang der Sonnen bis zu yhrem nydergang/ ist gelobet der name des Herrn/ saget der Prophet ym hundert vnd zwelfften Psalm.

Des selben gleichen sind viel satzung/ ordnung vnd Ceremonien/ die sich ausgeben vnder dem namen der kirchen/ nicht aber der gemeynen/ sonder einer sonderlichen/ als der Römischen/ welche nicht ist allein die heilige Christliche kirche und gemeyn/ wie das beweiset der articke vnsers heiligen glaubens/ Ich glaube eine heilige Christliche kirch/ gemeynschafft der heiligen/ Die gemeynschafft vnd versammlung der heiligen vnd glaubigen ist nicht allein zu Rhom/ sondern durch die gantze welt zustrawet/ welche hat einen herrn/ ein heubt Christum/ einen glauben/ eine Tauffe/ das diese heilige Christliche kirche von dem heiligen geist regiret werde/ bekenne ich frey/ Der selbigen satzung/ sintemal sie gottselig sint/ vnd Gottes wort gleichförmig/ byn ich nicht widderwertig/ Aber andern sätzen vnd ordnung nicht gemeyner/ sondern einer sonderlichen kirchen/ kan ich nicht allewege gleich günstig sein/ sonderlich wenn man die foddert als nötig zur ewige seligkeit/ vnd wil damit die gewissen der menschen bestriicken/ Ich lerne aber sie frey zu halten/ wie andere mittele ding die an sich selbst widder gut noch böse sind.

Hieraus ist offenbar/ das ich nicht hab fugenomen etwas zuuerändern ynn der Tauff/ Messe/ vnd ynn dem Sacrament des köstbarlichen leichnams vnd bluts vnsers herrn Jhesu Christi/ widder die satzung vnd ordnung Christi/ vnd der heiligen Christlichen kirchen vnd gemeyn/ sondern einer sonderlichen die da wil das man allein ynn lateinischer sprach sol Teuffen vnd Messhalten⁷ Ich hab allein gesaget/ das man die sprache endern sol zu nutz vnd besserung der zuhörer/ Ist denn das so vbel gethan? Die lateinisch so falsch vnd vbel lesen/ das die so es lessen vnd hören/ keine meynung daraus schepffen mügen/ den wirs vergeben. Die also stille lesen vnd bey sich murren/ das niemants weis/ ob sie lesen/ werden vnstrefflich gehalten.

Ich habe ein ding angetragen/ das Christo nicht vnangem ist/ welcher als er nicht achtet das ansehen der menschen/ so sol er auch von allen sprachen gelobet werden/ Auch ist es nicht vnnütz den brüdern vnd Christen men-

schen/ doch mus ich derhalben grosse vngunst haben/ bey denen die da sol-
len frolocken/ vnd dis thun loben/ so sie anders begerten die ehr Christi vnd
des nehisten seligkeit.

Dieses meines vornehmens/ hgab ich ein reichen gezeug/ den seligen Pau-
lism ynn der ersten Epistel zu den Cor. am xiiii. da er also saget/ Aber ich
wil ynn der gemeyn lieber funff wort reden durch meinen synn/ auff das ich
auch andere vnterweise/ denn sonst zehen tausent wort mit der zungen. Le-
sen auch die Kriechen lateinisch/ oder die lateiner lesen sie Kriechisch od-
der Eebreisch? So an der sprache ja macht lege/ so solt man gebrauchen
Kriechischer und Eebreischer sprach/ welcher gebraucht haben die apostel
vnd die Veter/ Derhalben hab ich nicht vorgenommen ynn der Tauff etwas zu-
verändern widder die ordnung vnd einsetzung Christi/ vnd der heiligen
Christlichen kirche vnd gemeyn/ sondern das ynn der sprache gehalten wür-
de/ die von dem volck möcht vernomen werden.

Desselben gleichen auch ynn der Mess/ bey welcher ich bekenne das ich
auch disgeleret hab/ das die Mess nicht ein opffer sey/ sondern ein gedechtnis
des opffers/ nach der einsetzung Christi/ so er saget/ Das thut zu mei-
nem gedechtnis/ Luce am zwey vnd zwentzigsten.

Ynn dem Sacrament des köstbarlichen leichnams vnd bluts vnsers Herrn
Jhesu Christi/ ist auch nichts von mir geschehen/ das da wer widder die ein-
setzung Christi/ vnd der Christlichen gemeyn. Das hab ichgeleret/ das man
solt dasselbige hoch würdige Sacrament vnder beyder gestalt/ mit teylen
nicht allein den priestern/ sondern auch andern nach der einsetzung Christi/
so er saget/ Trincket alle draus/ Matthei am sechs vnd zwentzigsten/ Denn
das gantze Sacrament/ odder beyde gestalt ynn dem abentmal des Herrn/ ist
entweder gegeben allein den priestern/ oder zugleich den leyhen/ So es al-
lein den priestern gegeben ist/ so zimpt sichs ynn keinem wege/ yrgent eine
gestalt/ den leyhen zugeben/ Denn man mus nicht aus vermessenheit geben/
dem es Christus nicht geben hat ynn der ersten einsetzung/ Sonst so man ei-
ne einsetzung Christi lest verendert werden/ so macht man alle seine gesetz
vergeblich. So es aber vorsaget wird zugeben denen die es begeren/ so wird
gehandelt wider Gott/ wider das werck/ exempel vnd einsetzung Christi/
Das ist das vornehmen der heiligen kirche vnd gemeyn/ von der Apostel
zeit durch viel iar/ von den heiligen Vetern erhalten/ wie man das beweisen
kan/ aus den seligen/ Ireneo/ Cypriano/ Hieronymo vnd andern viel mehr.

Das aber das Concilium zu Costnitz widder das offentliche wort Gottes beschlossen hat/ das wird der Herr zu seiner zeit richten. Ich bekenne/ das der Concilien ansehen vnd vermögen/ vberwunden werde durch krafft der schrift/ Denn der Concilien ansehen/ henget also aus Göttlicher schrift/ das yhn nicht gezymet widder die schrift etwas zu schliessen/ Darumb spricht Christus Johannis am zehenden/ Meine schaff hören meine stym/ Vnd Paulus zu den Galatern am ersten Capitel saget/ Aber so auch wir oder ein Engel vom hymel euch würde predigen/ anders denn das wir euch gepredget haben/ das sey verflucht.

Die den Concilijs viel zulegen/ sagen/ es kan nicht geyrret werden ynn sachen des glaubens/ von denen die der heilige geist zusammen geruffen vnd versamlet hat. Nu wie wil man aber gewiss sein/ das sie von dem heiligen geist beruffen vnd versamlet sind/ es sey denn das sie das beschliessen/ welchs gewis ist/ das von dem heiligen geist geoffenbart sey/ vnd das die schrift beweret/ denn alle schrift ist von Gott eingegeben/ saget Paulus ynn der andern Epistel an Thimotheon am dritten Capitel/ Vnd die heilige menschen Gottes haben geredt/ getrieben von dem heiligen geist/ spricht Petrus ynn der andern Epitel am ersten Capitel.

Das ist meine lere/ nicht newe/ sondern alt/ von Christo vnd seinen Aposteln vns gegeben von den heiligen Vetern ein lange zeit gebraucht.

Wiewol aber die andere lere/ dieser widderwertig auch ein lange zeit von vielen gehalten ist/ vermag doch dasselbige nichts wider die warheit/ Haben doch alle könig zu Juda geyrret/ on zwey funffhundert iare/ ausgenomen allein drey könige Daud/ Ezechias vnd Josia/ Vnd alle könige zu Israel oder Samarien haben geyrret/ vom Hieroboam/ bis auff den Osee/ vom ersten könig bis auff den letzten/ wol ynn drithalb hundert iare/ vnd betten alle die gülden kelber an/ wie man ynn büchern der Könige lieset. Ich wil aber darumb alle vnsere voffaren nicht verdamnen/ denn ich halts gantzlich dafur/ das aus grosser Gottes gnade vnd barmhertzigkeit viel erhalten sind/ Denn der Danielem mit andern ynn der gottlosen stadt Babylon erhalten hat/ das er nicht widder Gott gethan hat/ der hat auch yhr viel aus vnsern voffaren erhalten ynn einem rechten glauben/ Er hat yhm lassen etliche vberbleiben/ die nicht haben yhre knye beuget fur dem Baal.

Auch ist aus meiner lere alhie kein auffrur worden/ ia durch Gottes wort von mir gepredigt/ so sich yhr keine erauget/ ist sie vndergedrückt worden/

des sind gezeug/ Erstlich/ der Erfordischen erster auffrur/ nach meiner zukunfft gen der Numburg geschehen/ aus welcher so etzlicher böser menschen samen vnd anreitzung alhieher komen wer/ vnd sich etwas bevlissen zum verterb der Priester/ so ich yhn nicht widderstanden/ hetten sie ein guten fortgang gehabt. Darnach der Bawer auffrur/ der also hitzig war/ das alles zu bodem gangen wer/ so ich yhn wer zugefallen/ Weil ich aber mit aller krafft widderstebet/ so hat der wütende grym auffgehöret/ das bezeugen E. F. G. brieff/ da zur zeit an Rath vnd gemeyne der Stadt Numburg geschrieben/ ynn welchen E. F. G. lobet sie das sie fried vnd einigkeit gehalten haben. Endlich sind des gezeuge die Sacrament schwermer/ welche lestern das hochwirdige Sacrament des leichnams vnd bluts vnsers herrn Jhesu Christi. Item/ die widderteufer/ welche sich alhie sehen liessen/ vnd heten yhre gifft ynn das volck bracht/ so ich nicht dawidder geschrieen het.

Das dieses alles aus Gottes hülff vnd seines wortes durch mich geschehen sey/ müssen bekennen auch meine widdersacher/ so sie nach yhrem gewissen vnd der warheit reden wöllen/ Das bekenne ich/ das ich zu zeitten der priester vnd obersten laster gestrafft habe nach meinem ampt/ aus welcher straffung/ so ich die warheit gesagt habe/ sind mir etliche gram worden/ Aber es ist daraus nie kein auffrur worden/ warumb wird denn meine lere beschuldiget als auffrürisch?

So ich aber aus Gottes gnaden/ diese lere entpfangen habe/ weis ich sie nicht mit gutem gewissen zuerbergen/ Denn ich forchte das vrteil des vnrechten knechtes/ welcher so er von dem Herrn ein centner entpfangen het/ vnd nichts damit handelt vnd gewahn/ Matthei am funff vnd zwentzigsten. Wehe denen/ die da wissen den willen des Herrn/ vnd thun yhn nicht/ denn der knecht der seines herrn willen weis/ vnd hat sich nicht bereitet/ auch nicht nach seinem willen than/ der wird viel schlege leiden müssen/ Luce am zwelfften. Weh denen/ die es auch nicht wissen wöllen/ denn ist yemand vnwissend/ den wird man auch nicht wissen saget Paulus ynn der ersten Epistel zu den Corinthern am vierzehenden Capitel.

Das ich aber ein ende mache dieser schwetziges meiner entschuldung/ die doch not ist die warheit zu schützen/ Hochwidriger ynn Gott vater/ Durchlauchter Hochgeborner Fürst Gnediger herr/ so bit ich E. F. G. gantz demütiglich/ durch ewre berümpfte vnd von yderman geliebte gütigkeit E. F. G. wolt ein gnedigere meynung von mir haben/ Denn meine beschuldiger vnd angeber suchen/ vnd nicht als viel auff mich sehen/ als auff E. F. G. seelen

seligkeit/ vnd vieler ander menschen/ Denn welcher Fürst mag sicher genug sein für den falschen vnd betrieglichen ohrblasern? Die weil der heuchler Syba auch Daud den auserwählten nach Gottes hertze/ abewandt von dem armen vnd hinckenden Miphiboseth/ als wir lesen ym andern teyl Samuelis am sechzehenden Capitel. Ja ich bit vmb Christlicher warheit willen/ welche mus verletzt werden/ so ich vnrecht entweder gehört/ verstossen werde/ odder veracht/ der ich beger vnderweiset vnd gehort werden.

Hochwirdiger ynn Gott vater/ Durchlauchter Hochgeborner Fürst Gnediger herr/ dis hab ich für grosse not angesehen zu schreiben vmb meiner entschuldigung willen/ auff das nicht aus schuld meines stilschweygens etwas schwerers keme ynn den synn vnd gemüt meines Gnedigen herrn/ das wolt E. F. G. nach yhrer edlen gütigkeit gnediglich vnd gedultiglich erkennen/ mit denen die der gotseligkeit geneyget sind/ vnd meine geringickeit ewrem grossen vnd hohen stand befohlen haben ynn Christo Jhesu vnserm Herrn/ Welcher E. F. G. regire vnd erhalte ynn ewigkeit/ Amen. Datum zur Numburg Sonnabent nach Ostern ym iar nach Christi geburt Tausent funffhundert vnd neun vnd zwentzig.

E. F. G.

Underteniger.

Johannes Langer von Bolkenhayn/ Prediger ynn S. Wencels kirchen zur Numburg.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Table of Contents

(Unbenannt)

Vorwort

Langer, Johannes - Ursach der Iere Johannis Langers von Bolkenhayn/ die er zur der Numburg geleret hat/ an den Bischoff von Freysing und Numburg geschrieben ym latein vnd verdeudschet/ das ein yderman sehe/ warumb er seines predigerampts enurlaubet ist worden.

Quellen:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Langer, Johannes - Ursach der Iere Johannis Langers von Bolkenhayn/ die er zur der Numburg geleret hat/ an den Bischoff von Freysing und Numburg geschrieben ym latein vnd verdeudschet/ das ein yderman sehe/ warumb er seines predigerampts enurlaubet ist worden.	2
Quellen:	12
Table of Contents	14